

Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Dr. August Morgen.

Erster Assistent an der agriculturwissenschaftlichen Versuchsanstalt zu Halle a/S.

Ueber den Verlust an Stickstoff, welchen der Stalldünger beim Lagern erleidet und über die Mittel, diesen Verlust vorzubeugen.

Von Dr. Aug. Morgen. (Schluß.)

Nach den mitgetheilten Versuchen haben sich die Kalisalze für die Ammoniakbindung ebenfalls bewährt wie der Gyps und es werden daher für die Beantwortung der Frage, ob man lieber Gyps oder Kalisalz verwenden soll, andere, mehr neben sächliche Faktoren entscheidend sein, wie z. B. der Preis, die Mehr und weniger leichte Beschaffung, vor allem aber die Reinerhaltung, welche der eine oder der andere der genannten Stoffe gerade für den speziellen Fall besitzt. So hat z. B. der Gyps vor den Kalisalzen den Vorzug, daß er Wasser bindet und dadurch den Dünger trockener macht. Demgegenüber gewähren die Kalisalze wieder den Vortheil, daß bei ihrer Anwendung eine Anreicherung des Düngers an Kali, also einem unentbehrlichen Pflanzennährstoff stattfindet, wodurch der Werth des Düngers für solche Bebauarten, die arm an Kali sind, bedeutend erhöht wird. In solchen Fällen machen sich aber die Kalisalze schon durch ihre Ammoniak-bindende Eigenschaft bezahlt, so daß man ihre bindende Wirkung fast umsonst hat. Als ein weiterer Vortheil der Kalisalze gegenüber dem Gyps ist anzuführen, daß dieselben leichter löslich sind, sich daher besser in dem Dünger verteilen, was, wie oben schon gesagt, für die Ammoniakbindung von großem Werth ist. Von einem der bedeutendsten Landwirthe der Provinz wird der Vorzug der Kalisalze ganz besonders hoch eingeschätzt, indem dadurch die Nachtheile vermieden werden, welche bei Anwendung von Gyps dann entstehen, wenn von Seiten der das Ginstreuen betreibenden Arbeiter nicht die nöthige Sorgfalt auf gute Verteilung und Durchmischung verwendet wird, was keineswegs so oft geschieht, wie bei aller Sorgfalt das die Arbeit beanspruchende Beizen nicht zu vermeiden ist. Gegen die Anwendung der Kalisalze hat man angeführt, daß die festen von nachlässigem Einflusse auf die Gesundheit der Thiere seien und Erkrankungen der Hufe hervorriefen. Durch Versuche von Herrn Dierantmann Wimpau in Schwanitz ist jedoch das Irrige dieser Ansicht erwiesen. Einen weiteren Einwand gegen die Verwendung der Kalisalze wollte man in dem Umstand gefunden haben, daß dieselben die Gährung des Düngers vermindern und conservirend auf denselben wirken. So lange jedoch die Nothwendigkeit einer solchen Gährung nicht durch Versuche erwiesen ist — was bis jetzt noch nicht geschehen ist — dürfte diese Eigenschaft der Kalisalze ihnen eher zum Vortheil gereichen, indem dadurch, wie wir später sehen werden, die durch Entweichen von freiem Stickstoff bei der Fäulnis stattfindenden, sehr erheblichen Verluste fast vollständig, jedenfalls besser als durch Gyps, verhindert werden. Die Frage nach der Menge des anzuwendenden Ammoniakbindemittels beantwortet Hiltbogen darin, daß man pro Tag und Etid Grobheiß (resp. 10 Schafe) verwenden solle 0,25 kg Gyps oder 0,30 kg Carnallit oder 0,20 kg Kainit. Es ist das zur möglichst vollständigen Bindung des Ammoniake erforderliche Quantum an Bindemittel jedoch abhängig einmal von dem Gehalt des Futters und Extramatrerials an Stickstoff, sowie von der Art der Fütterung, andererseits noch von vielen anderen Nebenumständen, wie z. B. Höhe der Stalltemperatur und Feuchtigkeitsgehalt des Düngers. Man wird daher am Besten gehen, wenn man die notwendige Menge durch den Versuch ermittelt, indem man so viel des Bindemittels hinzusetzt, bis das Verschwinden des intensiven Geruchs nach salzsaurem Ammoniak es darthut, daß die vollständige Bindung derselben erfolgt ist.

Wir wollen nun darauf aufmerkamen machen, daß man statt des bisher fast ausschließlich zur Ammoniakbindung verwendeten Kainits noch besser die Staßfurter Salze Polylkalit und Kungit anwenden kann. Das Supersphosphat ist neuerdings von Wolff-Ochsen als Ammoniakbindemittel empfohlen worden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dasselbe ein vorzügliches Bindungsvermögen für Ammoniak besitzt, auch in Folge seines Gehaltes an löslichem saurem Calciumphosphat und an Gyps. Ob jedoch die Vortheile, welche Wolff sich von der Anwendung des Supersphosphats verspricht, wirklich zur Geltung kommen, erscheint sehr fraglich. Wolff bezweckt mit der Anwendung des Supersphosphats neben der Ammoniakbindung vor allem eine bessere Verteilung der Phosphorsäure im Boden und damit eine bessere Ausnutzung derselben. Dieses ist freilich in hohem Grade erwünscht, da die Ausnutzung der Phosphorsäure in Folge der starken Absorption dieses Pflanzennährstoffes durch den Boden und der dadurch bedingten schwereren Löslichkeit, leider noch eine sehr geringe ist. Es werden nehmlich von der angemessenen Menge Phosphorsäure nur circa 10% durch die Pflanze ausgenutzt, während beim Stickstoff, wenigstens bei der Anwendung von Chilisalpeter, die Ausnutzung schon eine bedeutend bessere ist. Gegen den von Wolff erhoffen Erfolg, durch Vermischen des Supersphosphats mit dem Stalldünger eine bessere Verteilung und damit auch Ausnutzung der Phosphorsäure zu erreichen, sprechen jedoch viele Umstände. Einmal dürfte es sehr schwer halten, eine serfällige Mischung des Supersphosphats mit dem Stalldünger herzustellen, besonders bei der verhältnismäßig so geringen Menge Supersphosphat, welche zur Anwendung kommen könnte, andererseits ist aber bei diesem Verfahren auch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die Phosphorsäure nach der Mischung mit dem Stalldünger eine andere Form annimmt und schwerer löslich wird. Endlich dürfte der Geruch nahe liegen, ob man nicht auch Kalksupersphosphat, also solche Verbindungen, welche unlösliches Calciumphosphat enthalten, zur Ammoniakbindung verwenden könnte. Wenn dieses möglich wäre, so hätte man dabei den großen Vortheil, daß man gleichzeitig mit der Ammoniak-

bindung eine Aufschließung der Phosphorsäure erreichte, denn es könnte die Ammoniakbindung ja nur in der Weise stattfinden, daß sich neben unlöslichem tohlenlaurem Calciumphosphorsäure Ammonium bildet, welches ein leicht lösliches Salz ist. Leider scheidet jedoch die Verwendbarkeit der Phosphorsäure zur Ammoniakbindung an der gänzlichen Unlöslichkeit des in ihnen enthaltenen Tricalciumphosphats. Wir haben es ja in den einleitenden Worten als ein Hauptforderniß bezeichnet, daß das zur Ammoniakbindung zu verwendende Calcium- oder Magnesiumsalz löslich sein muß, da sonst eine Einwirkung auf das tohlenlaure Ammonium überhaupt nicht möglich ist. Dieser Anforderung genügen die Phosphorsalze nicht, daher sind sie auch zur Ammoniakbindung gänzlich untauglich.

Der Gyps und die Kalisalze sind als die besten und bewährtesten Ammoniakbindemittel zu bezeichnen und dieses um so mehr, als sie für diesen Zweck auch vollständig genügen.

Wir haben aus den bisher besprochenen Erwägungen gesehen, daß es keine Schwierigkeiten hat, den Verlust an Stickstoff, welcher durch Nichtgänzung von tohlenlaurem Ammoniak entsteht, wenn auch nicht ganz vollständig, so doch nahezu vollständig zu beseitigen. Wir haben oben aber bereits erwähnt, daß die Verhinderung von tohlenlaurem Ammoniak nicht die einzige Verhinderung des Stickstoffverlustes ist, sondern daß bei der Fäulnis des Stalldüngers auch ein großer Theil des Stickstoffes aus dem gebrauchten Zustand gänzlich in den freien Zustand übergeht und als Stickstoffgas in die Atmosphäre entweicht. Es ist dieses jetzt durch zahlreiche Versuche mit Sicherheit nachgewiesen und es haben diese Versuche auch gezeigt, daß dieser Verlust ein ganz erheblicher unter Umständen sein kann.

Der Erste, der das Entweichen von freiem Stickstoff bei der Fäulnis nachgewiesen hat, war Jules Kiefert. Derselbe ließ Pferde- und Schafmist mit Wasser und Stroh gemischt, unter einer Glocke faulen und untersuchte die über der faulenden Masse befindliche Luft. Diese enthielt in 12 Versuchen zwischen 1,6 bis zu 14,3 pCt. Stickstoff mehr als die atmosphärische Luft und Weisheit zog aus diesem Resultat den Schluß, daß sich bei der Fäulnis gasförmiger Stickstoff aus der faulenden Substanz entwickelt haben müsse. Kiefert, und in neuerer Zeit Dieckell, sind die Einzigen gewesen, welche die Bildung von freiem Stickstoff direct nachgewiesen haben, während die andern Forscher, welche sich mit dieser Frage beschäftigt haben, auf indirectem Wege zu demselben Resultat gelangten, indem sie nachwiesen, daß in der faulenden Masse und in dem bei der Fäulnis entwickelten Ammoniak weniger Stickstoff enthalten war, als in der ursprünglichen Substanz vor der Fäulnis. Es ließen diese Versuche allerdings die Frage unentschieden, ob dieses Deficit an Stickstoff hervorgerufen wird durch Entweichen von freiem Stickstoff oder von flüchtigen Stickstoffverbindungen z. B. Stickstoffoxyd. Nach den Untersuchungen von Kiefert und Dieckell ist jedoch nicht mehr daran zu zweifeln, daß in der That Stickstoff im freien, ungebundenen Zustande bei der Fäulnis auftritt.

Von den zahlreichen andern Untersuchungen sollen hier nur folgende kurz angeführt werden. Die englischen Forscher Lawes und Gilbert ließen gepulverten Getreidestrohm oder Mehl, mit Phosphorsäure oder ausgeglühtem Bohnen- und Wasser gemischt, in so gerichteten Apparaten faulen, daß das bei der Fäulnis entwickelte Ammoniak aufgefangen und die Menge desselben ermittelt werden konnte. Nach Beendigung der Fäulnis wurde der Gehalt an Stickstoff in der gestauten Masse festgehalten. Die Menge desselben plus dem Stickstoff, welcher als Ammoniak sich verflüchtigt hatte, war nur bei zwei von 15 Versuchen dieselbe, wie in der Masse vor der Fäulnis, in 13 Versuchen dagegen wurde weniger Stickstoff gefunden und zwar betrug dieser Verlust an Stickstoff zwischen 1,7 bis 40 Proc. des vor der Fäulnis vorhandenen.

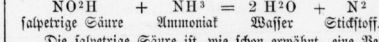
Sehr interessant ist eine Beobachtung, die E. Peters machte. Er fand nämlich, daß beim Aufbewahren von Hefe, also nicht bei einem Fäulnisproceß, sondern nur durch den Oxydationsproceß, den alle organischen Stoffe in der Fäulnis mit Luft allmählich erleiden, in 2 Jahren ein Verlust von 7 Proc. des vorhandenen Stickstoffes stattgefunden hatte.

Nachdem durch die hier mitgetheilten und durch noch andere Untersuchungen nicht mehr daran zu zweifeln war, daß bei der Fäulnis freier Stickstoff auftritt, stellten sich König und Kiewow bei einer sehr eingehenden Untersuchung die Aufgabe, einmal ein Mittel zu finden, um diesen Verlust an Stickstoff zu verhindern, andererseits aber die für den Landwirth so wichtige Frage zu entscheiden, ob ein solcher Verlust an Stickstoff durch Entweichen von freiem Stickstoff auch noch stattfindet, wenn der Dünger auf den Acker gebracht und durch Unterpflügen mit dem Boden gemischt ist. Die Versuche von Lawes und Gilbert schienen zur Beantwortung dieser letzteren Frage nicht ausreihend, da diese Forscher ausgeglühten Boden verwendet hatten, der sich in seiner Wirkung möglicherweise ganz anders verhalten konnte, wie normale, nicht ausgeglühten Boden. König und Kiewow verwendeten daher für ihre Untersuchungen Gartenerde. Die Versuche wurden mit Mehl und Knochenschmelze ausgeführt, die in geeigneten Apparaten der Fäulnis überlassen wurden. Zur Beantwortung der gestellten Fragen wurden mit diesen Substanzen drei Versuchsserien ausgeführt. In der einen Versuchsserie faulten dieselben allein, ohne jeden weiteren Zusatz außer Wasser, bei der zweiten Versuchsserie hatte ein Zusatz von Gyps, und in der dritten von Gartenerde stattgefunden. Das Resultat dieser Versuche war nun ein ganz anderes als Lawes und Gilbert es erhalten hatten, denn es zeigte sich, daß nur beim Faulen der Substanzen ohne Zusatz ein Verlust an Stickstoff stattgefunden

hatte, welcher 4 — 8 Proc. des Gesamtstickstoffes betrug, während dagegen bei der Fäulnis unter Zusatz von Gyps sowohl bei einem Zusatz von Gartenerde ein Verlust an Stickstoff gar nicht stattgefunden hatte.

Auch der Vf. sah sich vor einigen Jahren veranlaßt, Untersuchungen über den Stickstoffverlust bei der Fäulnis und die Mittel, denselben zu vermeiden, auszuführen. Als Material dienten Vut, Knochenschmelze, Veeremehl, Hornmehl und Stalldünger. Mit jeder dieser Substanzen wurden 4 Versuchsserien ausgeführt; bei der einen faulten die Stoffe ohne einen Zusatz, in der zweiten fand ein Zusatz von Gyps, bei der dritten ein solcher von Gartenerde und endlich in der vierten ein Zusatz von Kainit statt. Es ergaben diese Versuche das Resultat, daß beim Faulen ohne jeden Zusatz ein Verlust an Stickstoff bis zu 18 Proc. des Gesamtstickstoffes stattfand und zwar war der Verlust um so größer, je stickstoffreicher die faulende Substanz war und je intensiver der Fäulnisproceß verlief. Ein Zusatz von 5 Proc. Gyps verminderte den Stickstoffverlust, noch mehr daß dieses ein Zusatz von 5 Proc. Kainit und fast ganz aufgehoben wurde der Verlust durch 10 Proc. Kainit. Dagegen zeigte es sich, daß durch Zutrittung von Gartenerde zu den faulenden Substanzen sich der Stickstoffverlust ganz bedeutend verminderte, nämlich das 2- bis 4fache von Verlust, welcher beim Faulen ohne Zusatz stattfand, betrug. Bei diesen Versuchen möchten wir hervorheben die günstige Wirkung des Kainits auf die Verminderung des Stickstoffverlustes; die gleiche Wirkung hatten König und Kiewow bei Anwendung von Kali-Magnesie und beobachtet. Mit den Versuchen von König und Kiewow übereinstimmend war die günstige Wirkung des Gypses, während über die Wirkung eines Zusatzes von Gartenerde diese Versuche gerade das Gegentheil von dem Resultat ergaben, zu dem König und Kiewow gelang waren; hier zeigte sich vielmehr eine Uebereinstimmung mit den Versuchen von Lawes und Gilbert.

Einigen Aufschluß über die so abweichenden Resultate der verschiedenen Versuche haben in neuester Zeit ausgeführte Untersuchungen von Dieckell geliefert; dieselben haben, obgleich einzelne der dabei erhaltenen Resultate auch noch nicht ganz klar gestellt sind, überhaupt auch einen tieferen Einblick in die Vorgänge des Fäulnisproceßes gegeben. Dieckell verwendete zu seinen Versuchen eine Mischung von Blut und Kuhharn. Er fand die von den andern Forschern beobachteten Verluste an Stickstoff bestätigt und zwar wurden dieselben in allen Versuchsreihen beobachtet. Beim Faulen der Substanz allein betrug der Verlust 50% bei Zusatz von Gyps 17% bei Zusatz von Boden 10% und bei Zusatz von tohlenlaurem Calcium 9% des Gesamtstickstoffes. Bei seinen weiteren Untersuchungen fand Dieckell nun aber, daß sich bei der Fäulnis salpetrige Säure bildet und das Auftreten dieses Körpers liefert nun auch eine Erklärung für den Stickstoffverlust überhaupt. Denn einmal ist die aus Stickstoff und Sauerstoff bestehende salpetrige Säure eine flüchtige Verbindung, die also dahinführt, daß sie entweicht, einen Verlust an Stickstoff bewirken kann, andererseits aber ist es eine in der Chemie bereits bekannte Thatsache, daß die salpetrige Säure sich sowohl mit Ammoniak, als auch mit Ammonien, Verbindungen, welche ebenfalls bei der Fäulnis auftreten z. B. Ureacin — in der Art umsetzt, daß sich dabei Wasser und freier gasförmiger Stickstoff bildet, wie nachstehende Gleichung dieses für das Ammoniak veranschaulicht:



Die salpetrige Säure ist, wie schon erwähnt, eine Verbindung von Stickstoff und Sauerstoff; dieselbe bildet sich daher durch einen Oxydationsproceß und wie schon daraus, daß ein solcher Oxydationsvorgang nicht die eigentliche Ursache des Stickstoffverlustes anzudeuten ist, was übrigens auch schon König und Kiewow und auch Lawes und Gilbert vermuthet haben. Die nach den Untersuchungen von Dieckell berechtigte Annahme, daß Oxydationsvorgänge als die Ursache des Stickstoffverlustes anzunehmen sind, erklärt nun aber auch die so abweichenden Resultate, zu welchen man gerade bei den Fäulnisversuchen unter Zusatz von Boden gelangte. Durch den Zusatz von Boden wird die Porosität der faulenden Masse wesentlich erhöht, dadurch der Luftzutritt erleichtert und damit aber auch die Oxydation begünstigt. Die Folge davon wird eine Vergrößerung des Stickstoffverlustes sein. Andererseits ist nun aber bei der Fäulnisproceß eine gewisse Menge Feuchtigkeit notwendig und es fand daher bei allen Versuchen auch ein Anfeuchten der faulenden Substanzen resp. Gemische statt. Durch dieses Anfeuchten wird nun auch die Porosität der Masse wieder vermindert, indem die Hohlräume sich mit Wasser füllen und damit der Luftzutritt gehindert wird. Niemand ist es einleuchtend, daß die Menge des zum Anfeuchten verwendeten Wassers dem größten Einflusse auf den Stickstoffverlust sein wird — je größer der Zusatz von Wasser, um so geringer wird der Verlust sein. Einen Beweis für die Richtigkeit dieser Annahme liefert auch ein Versuch von König und Kiewow, bei welchem in dem einen Falle ein sehr großer, in dem anderen nur ein geringer Wasserzuzug zur faulenden Substanz stattfand; der erste Versuch ergab keinen Verlust an Stickstoff, der andere einen sehr bedeutenden. Diese Beobachtung kann auch der Verh. nach einem vor einigen Jahren zu einem anderen Zweck ausgeführten Fäulnisproceß bezeugen. Außer dem Wasserzuzug wird auch die Größe des Stickstoffverlustes bei der Fäulnis von Mischungen mit Boden aber auch noch die Beschaffenheit des Bodens von Einflusse sein, indem in dem einen Boden Oxydationserscheinungen lebhafter stattfinden, als in einem anderen.

Aus allen vorliegenden Untersuchungen über den Verlust an Stickstoff durch Entweichen von freiem Stickstoff kann man als sicher feststehend folgende Resultate anführen:

- 1) Bei der Fäulnis organischer stickstoffhaltiger Substanzen wird nicht die Gesamtmenge des Stickstoffs in lösliches Ammoniak übergeführt, sondern es geht dabei ein Theil des Stickstoffs — bis zu 20% — vollständig aus dem gebundenen in den freien Zustand über und entweicht als Stickstoffgas.
- 2) Diese Bildung von gasförmigem Stickstoff verbandt ihre Entstehung Dypnationserscheinungen, wobei sehr wahrscheinlich die Bildung von salpetriger Säure stattfindet, welche durch Umkantung mit dem ebenfalls bei der Fäulnis entstehenden Ammoniak oder mit Amiden unter Bildung von Wasser freien Stickstoff liefert.

Wir kommen nun zu der Frage: Wie lassen sich die durch Entweichen von gasförmigem Stickstoff hervorgerufenen Verluste vermeiden. Die Antwort auf diese Frage ergibt sich aus den oben gegebenen Ausführungen über die Ursache dieses Verlustes und lautet: Durch mögliche Einschränkung der Dypnationsvorgänge; dieses ist aber zu erreichen durch Verminderung der Porosität, also durch Feststampfen und Feuchterhalten sowohl des Düngers im Stall und auf der Lagerstelle, als auch der Composthaufen, ein Verfahren, das übrigens in der Praxis auch schon fast allgemein in Anwendung ist.

Neben diesen hauptsächlichsten Mitteln, um den Verlust an Stickstoff vorzubeugen, wird man weiter noch ein anderes in Anwendung zu bringen haben, auf dessen Begründung wir noch etwas näher eingehen wollen. Die salpetrige Säure vermag nämlich, wie Diegel ebenfalls bei seinen Versuchen fand, die oben näher auseinandergesetzte, den Stickstoffverlust hervorruhende Umkantung mit dem Ammoniak und dem Amiden nur zu bewirken, wenn sie sich im freien, ungebundenen Zustand befindet; in diesen Zustand aber wird sie versetzt durch die bei der Fäulnis sich bildenden Fettsäuren. Bewirkt man nun eine Bindung der salpetrigen Säure, indem man dieselbe in ein Salz überführt, so wird dadurch auch ihr nachtheiliger Einfluß beseitigt. Eine solche Bindung ist aber leicht zu erreichen durch einen Zusatz von Kalksalz oder löslichem Kalk, wozu letzteren man auch in Gestalt von Mergel geben kann. Es empfiehlt sich ein solcher Zusatz ganz besonders bei der Compostirung. Nach Untersuchungen von Diegel ist über diese Stoffe eine günstige Wirkung jedoch auch nur bei Gegenwart genügender Feuchtigkeitsmengen aus. Auf das Feuchterhalten des Düngers und Composts wird man also in erster Linie sein Hauptaugenmerk zu richten haben. Bei Zusatz von Mergel oder Kalksalz empfiehlt sich ferner ein gleichzeitiger Zusatz von Gyps oder Kainit, ja, bei Anwendung von Kalksalz ist die gleichzeitige Verwendung von Gyps oder Kainit sogar dringend geboten, indem durch Letzteres die Verflüchtigung von Ammoniak begünstigt wird, welcher durch gleichzeitige Anwendung von Gyps oder Kainit vorgebeugt werden muß. Gyps und Kainit empfehlen sich aber außerdem auch noch besonders dadurch, daß sie, wie wir oben gesehen haben, im Stande sind, den Verlust der Fäulnis in günstiger Weise zu beeinflussen und die Bildung der salpetrigen Säure zu verhindern. Ganz besonders vermag dieses der Kainit zu thun, der, in der Feuchtigkeitsmengen sich schnell lösend, alsdann, wie alle Salzlösungen, die Gährung des Düngers zu hemmen vermag.

Wir haben nun noch die für die Landwirthschaft so außerordentlich wichtige Frage zu erörtern, ob ein in der angegebenen Weise vorbereiteter Dünger nach dem Unterpflügen noch einen Verlust an Stickstoff

erleiden kann, oder ob ein solcher Verlust alsdann nicht mehr zu befürchten ist. Keiner läßt sich eine bestimmte Antwort auf diese Frage heutzutage noch nicht geben. Sehr wahrscheinlich ist es allerdings, daß ein Verlust auch nach dem Unterackern noch stattfinden wird, da ja der Fäulnisprozeß des Düngers nach dem Unterbringen seinen Fortgang nimmt. Unzweifelhaft wird auf die Größe des Verlustes der Feuchtigkeitsgehalt des Bodens von Einfluß sein, und es wird der Verlust um so geringer sein, je mehr Feuchtigkeit der Boden enthält. Ferner ist es sehr wohl denkbar, daß die im Boden stattfindende Nitricirung, d. h. die Ueberführung des organischen Stickstoffes in Salpetersäure, also eine Verbindung, die der Fäulnis und Zerlegung nicht mehr unterliegt, den Stickstoffverlust beschränken wird und daß derselbe daher um so geringer sein wird, je mehr der Boden die Fähigkeit zur Nitricirung besitzt. Danach dürfte vielleicht auch von der Anwendung des Mergels, der bekanntlich einen so günstigen Einfluß auf die Nitricirung des Stickstoffes im Boden auszuüben vermag, ein Vortheil für die Befestigung oder Einschränkung des Stickstoffverlustes zu erhoffen sein.

Schließlich wollen wir noch darauf aufmerksam machen, daß alles, was wir über den Verlust an Stickstoff durch Entweichen von freiem Stickstoff gesagt haben, sich nicht nur auf den Stalldünger, sondern natürlich ebenso auf alle anderen Düngemittel bezieht, welche ihren Stickstoff in Form von organischen, also fäulnisfähigen Verbindungen enthalten, wie z. B. Hornmehl, Mistmehl, Knochenmehl, Fischmehl, Fischgano, Lebermehl &c. Ja, es ist sogar möglich, daß bei diesen Düngemitteln noch eher ein Stickstoffverlust nach dem Unterpflügen zu befürchten ist, als beim Stalldünger, indem dieselben ja ihren ganzen fäulnis- und Zerlegungsprozeß erst im Boden vollziehen, während beim Stalldünger diese Zerlegung zum großen Theil noch auf der Lagerstelle stattfindet, wo es durch die oben angeführten Vorsichtsmaßregeln doch eher möglich ist, dem Stickstoffverlust vorzubeugen. Jedenfalls dürfte jetzt der Umstand bei der Werthschätzung dieser Düngemittel gegenüber denjenigen, welche den Stickstoff in Form von anorganischen, also nicht mehr fäulnisfähigen Verbindungen, nämlich als salpetrige Salze oder Ammonialsalze enthalten und bei denen demzufolge ein solcher Verlust an Stickstoff vollständig ausgeschlossen ist, nicht außer Acht zu lassen sein.

Fragen und Antworten.

F. A. in D. Ist das Wägen der Milch dem Messen vorzuziehen?

Im Allgemeinen ist die Ermittlung des Milchquantums durch das Gewicht demjenigen durch Messen entschieden vorzuziehen. Wenn es sich um den Verlauf von frischer Milch in kleinen Quantitäten handelt, ist allerdings das Messen oft die bequemere Methode und es wird sich in diesem speziellen Falle das Wägen wohl auch schwerlich einbürgern. In allen andern Fällen sollte man jedoch von dem noch vielfach auch in größeren Volkscirculen üblichen Messen absehen und dafür das rationellere Verfahren des Wägens einführen. Ganz besonders verdient das Wägen vor dem Messen den Vorzug, wo die Milch auf Butter und Käse verarbeitet wird. Die Menge dieser Producte ist nur durch das Gewicht festzustellen und es ist daher auch eine genaue Aufschätzung und Extrageberechnung nur möglich, wenn man auch die Menge des Rohmaterials, aus dem diese Producte gewonnen werden, durch Wägen ermittelt hat. Außerdem ist das Wägen genauer als das Messen und läßt sich auch schneller und fester einführen, denn man besitzt jetzt verschiedene, sehr zweckmäßig eingerichtete Apparate

zum Wägen der Milch sowohl in großen, wie in kleinen Quantitäten. Es empfiehlt sich daher auch zur Feststellung der Milchergiebigkeit der einzelnen Röhre — beim Brokemeßen — das Wägen der Milch an Stelle des Messens; mit Hilfe einer für diesen Zweck konstruirten sehr einfachen Waage mit Laufgewicht — ebenso natürlich auch mittelst einer gewöhnlichen Schnellwaage — geht das Wägen schneller von Statten als das Messen und hat hier ganz besonders den Vorzug der größten Genauigkeit, da der Schaum der frisch gemolknen Milch ein genaues Messen fast unmöglich macht.

N. S. in G. Aus welcher Quelle entnehmen die jüngerentenen stickstoffammelnden Pflanzen den Stickstoff? aus dem Untergrund oder aus der Atmosphäre?

Diese Frage ist vorläufig noch nicht zu beantworten, wir stehen ihr gegenüber vielmehr vor einem noch ungelösten Räthsel. Doch es stickstoffammelnde Pflanzen, also Pflanzen, die den Boden an Stickstoff anreichern, giebt, ist als erweisen anzunehmen. Man glaubte nun noch bis vor Kurzem, daß es sich bei dieser Stickstoffammlung nur um eine Bereicherung der Ackerkrume handelte und war mit der Erklärung schnell bei der Hand, dieser Stickstoff müßte aus dem Untergrund stammen und die stickstoffammelnden Pflanzen besäßen eben die Fähigkeit, den Stickstoff aus tiefen Schichten des Bodens heranzuziehen und in der Krume in Gestalt der nach der Ernte zurückbleibenden Wurzeln niederzulegen. Es legt diese Erklärung natürlich die Annahme voraus, daß beim Anbau stickstoffammelnder Pflanzen der Untergrund an Stickstoff ärmer werde. Dieses ist nun aber nach ganz kürzlich von H. v. d. publizirten Untersuchungen nicht der Fall, es fand vielmehr im Oxygenkühler bei seinen Versuchen auch im Untergrund eine Zunahme an Stickstoff. Damit ist die Annahme, daß der Stickstoff aus dem Untergrund komme, natürlich unhaltbar geworden, und es bleibt jetzt als Quelle für den Stickstoff nur noch die Atmosphäre übrig. Nach den bis jetzt vorliegenden Untersuchungen über die Menge der atmosphärischen Niederschläge und der in ihnen enthaltenen Stickstoffverbindungen ist die Menge der letzteren zur Deckung des angeammelten Stickstoffes jedoch nicht ausreißend; woher das Fehlende stammt, das ist das Räthselhafte. Es ist möglich, daß der Thau, der bedeutend große Mengen von Stickstoffverbindungen zuführt, und daß die Blätterproben der stickstoffammelnden Pflanzen durch Beschattung des Bodens eine starke Bewässerung veranlassen; vielleicht bezieht auch der Boden unter gewissen Umständen in besonders hohem Maße die Fähigkeit, Stickstoffverbindungen aus der Atmosphäre zu absorbiren. Doch dieses alles sind nur Vermuthungen, die Frage ist, wie gefaßt, noch eine offene. Zur Entscheidung derselben werden auch an der hiesigen Versuchsanstalt in diesem Sommer Versuche angestellt, über die wir feinerzeit ausführlich berichten werden.

Ze. — Ist es für die Aenderfabrikation von Nachtheil, wenn in Folge unrichtiger Bitterung etc. zurückgebliebene Röhren Chilit (4% p. Mg.) als Kospfänger erhalten?

Eine Kospfängerung mit Chilit, auch in geringer Quantität, ist immer beneidlich, indem dadurch die Bitterung vergrößert und damit der Gehalt an Nahrungsmitteln, wie Röhre also entwerthet wird. Man wird daher zur Kospfängerung nur im Nothfall seine Zuflucht nehmen, und es wird sich alsdann empfehlen, die Dichtung je zeitig wie möglich auszuführen, denn je später man die Kospfängerung giebt, um so mehr machen sich die Nachtheile bemerkbar.

Inserate, vorwiegend landwirthschaftlichen Inhalts.

Stadtbrief.

Gegen den Arbeiter **Herman Domin** aus Innenden, 26 Jahr alt, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungsbehörde wegen vorläufiger Mißhandlung verhängt.

Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängnis zu Halle a/S. abzuliefern.

Halle a/S., den 23. Juli 1883.

Königliche Staatsanwaltschaft.
von Moers.

Im Selbstverlage des Unterzeichneten ist soeben erschienen:

Die polizeiliche Strafgehalt.

Zusammenstellung

aller Vorschriften über die Bestrafung der Uebertretungen nebst zweckmäßigen Erläuterungen und ausgefüllten Formularen für den practischen Gebrauch.

Broschirt. Preis 1,50 Mk.

Direct vom Unterzeichneten gegen Gestattung der Post-Nachnahme des Betrages zu beziehen.

Die Formulare werden in vorschrittsmäßiger Form auf Bestellung rief- oder buchweise gegen den möglichst billigen Preis prompt geliefert.

Berlin, im Juli 1883. SW. Neuenburgerstr. 4.

J. C. Reinicke, Geh. Kanzleirath.

Diemenplanen,

wasserdicht, empfiehlt in verschiedenen Qualitäten und Größen äußerst preiswerth, desgl.

Dreih- und Wagenplanen,

Sommerpferdedecken

mit und ohne Bruststück in den schönsten und neuesten Dessins, desgl. Reitdecken,

Schlafdecken

und Strohsäcke mit Kissen für Arbeitende halte großes Lager.

Säcke

aller Dimensionen und Qualitäten empfiehlt zu Fabrikpreisen

F. Lehmann früher Pfaffenberg.

Mein berühmtes Salicylsäure-Fussstreupulver Ein Economie-Verwalter sucht per sofort oder 1. October Stellung. Gute Refer. z. Diensten. Gef. Off. werden unter W. K. 33 postlagernd Letzingen a./Nies (Schwaben) erbeten.
M. Waltschott.

Eisenbauten,

sowohl eisernes Baumaterial, als auch Eisenconstructions.

I-Träger, Hartwischienen, Eisenbahnschienen, Säulen, Anker, Laschen, Fenster, Treppen, Dächer, Gitter, Thüren, Thore, Veranden, Balkons, Wellblech-Constructions, Sprengwerke, Stalleinrichtungen, ganz eiserne Gebäude, Schuppen, Wellblech-Häuschen, Pavillons, Gewächshäuser, Centralheizungen, Brücken, Stege, Industrie- und Feldbahnen-Schienen, -Weichen, -Dreh-scheiben, -Wagen, -Schiebekarren und ähnliche Constructions liefert zu den billigsten Preisen seit 1869 in vielen Hunderten von Ausführungen

Otto Neitsch in Halle a. d. S.,

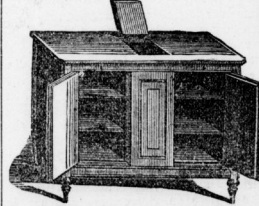
Specialfabrik für Eisenbauten,

ältestes, größtes und besteingerichtetes Etablissement dieser Branche,

Engros-Lager von eisernem Baumaterial,

verbunden mit

Eisengiesserei I. Ranges.



Eisschränke

für Haushaltungen

und Restaurationen

nach besser und bewährter Construction halten auf jeder und empfiehlt..

Vaass & Littmann.

Eis! Eis! Eis!

aus reinem Wasser empfehlen zu jeder Tageszeit,

Selterswasser!

in Syphon und grünen Flaschen ist zu haben bei Herrn C. Vaass, H. Klausstraße Nr. 1 — und in unserer Fabrik, Refinerstraße 5.

Vaass & Littmann.

Verwalter-Gesuch.

Ein junger Landwirth, welcher 5 bis 6 Jahr beim Pächter ist, findet sofort als Hof- und Feldverwalter unter direkter Leitung des Principals Stellung auf Rittergut Kräfte bei Hettstädt. Bahnsation Hörsleben - Samersleben.

Ein tüchtiger bewährter und mit guten Zeugnissen versehenen Verwalter sucht für 1. October eine möglichst dauernde Stelle als Feldverwalter. Alter 26 Jahr. Gehaltsansprüche mäßig. Werthe Off. erbitte a. r. Exp. die. Hg. unter G. G. 22.

Für ein Rittergut bei Oer a. wird zum 1. October eine Wamiell für Molkerei und Federviehzucht, sowie eine Kochmahl mit guten Aetiken bei hohem Gehalt gesucht. Meldungen beim landw. Beamten = Verein Halle a./S.

Eine englische Flechtmühle mittleren Alters, firm geritten für schweres Gewicht passend, ist zu verkaufen durch Honigmann, Dessau.

Nothwendiger Verkauf.

Am Wege der nothwendigen Subhastation soll das dem Viehhändler **Wihelm Strauß** zu Radegast gehörige, im Grundbuche von **Börbig** zur **Band 4** Artikel Nr. 154 eingetragene Grundstück:
Plan Nr. 22 (Knechtendorfer Markt Wiese, belegen in der **Börbig**er **Kirch**,
am 19. September 1883 **Vormittags 9 Uhr**
am 21. September 1883 **Vormittags 9 Uhr**
 an hiesiger Gerichtsstelle **Zimmer Nr. 2** versteigert und
am 21. September 1883 **Vormittags 9 Uhr**
 an hiesiger Gerichtsstelle **Zimmer Nr. 2** das Urtheil über den Zuschlag ver-
 künden werden.
 Es beträgt: das Gesamtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen
 des Grundstücks: **38,10 Ar**;
 der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt
 worden: **4,47 M.**
 Der Auszug aus der Grundsteuer-Unterrolle, sowie bezugsfähige Ab-
 schrift des Grundbuchblattes können in unserm Gerichtsschreiberei eingesehen
 werden.
 Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit
 gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, oder nicht
 einzutragende Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, diesel-
 ben spätestens im Versteigerungstermine anzumelden, widrigenfalls sie mit
 ihren Rechten ausgeschlossen werden.
Börbig, den **12. Juni 1883.**
Königl. Amtsgericht.



Extrafahrt nach Hamburg
 zu ermäßigten Preisen.

Abfahrt am **Sonnabend den 11. August 1883** aus
Halle 12.4 Mittags, I. Kl. 28,20 M., II. Kl. 21,10 M., III. Kl. 14,20 M.,
Ankunft in Hamburg (über Uelzen) 7.45 Abends.
Rückfahrt von Hamburg (Venediger Bahnhof) mit allen die be-
 treffende Wagenklasse führenden fahrplanmäßigen Zügen bis incl. 31.
 August er., an welchem Tage die Rückreise beendet werden muß.
 Für Kinder unter 10 Jahren werden die üblichen Vergünstigungen
 gewährt.
 Fährunterbrechung und Freigepäd ist ausgeschlossen. — Verkauf der
 Extra-Billets bereits vom 5. August er. ab bis zum Abgange des Zuges.
Magdeburg, den **24. Juli 1883.**

Königliche Eisenbahn-Direction.

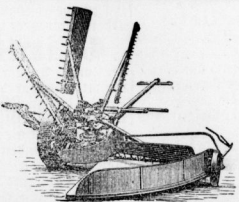
Eisenbahn-Directionsbezirk Magdeburg.

Mehrere auf dem neuen Güter-Bahnhof und dem Steinthor-Bahnhofe
 (incl. Berlin-Anhalter Güter-Bahnhof) belegene Lagerplätze von verschiedenen
 Größen, auf welchen auch die Erbauung von Speichern gestattet werden würde,
 sind meistens zu verpachten. Hierzu ist Termin auf **Montag den 6. Au-**
gust er. **Vormittags 11 Uhr** im Bureau der unterzeichneten Bau-Inspection,
 Bahnhof Nr. 2, angesetzt, wofelbst auch die Bedingungen einzusehen sind und
 nähere Auskunft über die Lage der Plätze erteilt wird.
Schriftliche Offerten sind unter Anerkennung der Bedingungen, welche
 auch gegen Einblendung von 50 M. vorher zu beziehen sind, mit der Bezeichnung:
 „Pachtung von Lagerplätzen auf Bahnhof Halle a/S.“ einzureichen.
Halle a/S., den **25. Juli 1883.**

Königl. Eisenbahn-Bauinspektion.
 (Cöthen-Leipzig).

Ritterguts - Oekonomie - Verpachtung.

Die **Oekonomie** des 1 Stunde von dem Anhaltepunkte **Großkneibitz**
 (Leipzig-Döbeln-Preßburger Eisenbahn) zwischen **Grimma** und **Dorna** geloge-
 nen **4 1/2** Meilen langen von Leipzig entfernten **Rittergut Otterwisch** nebst
 einem **Land** und **Beigt** von circa **800** **ächsischen Aekern**, verbunden
 mit **Brennerei**, **Fischerei** u. dgl. m., soll auf **12 Jahre** von **Johanni 1884** ab
verpachtet werden. **Reisestanten** wollen sich wegen **Beistätigung**
 der **Oekonomie** an den **Fürster Popp** daselbst wenden.



Mäh-Maschinen

vorzüglichster Construction empfehlen zu billigsten Preisen
Bergmann & Schlee,
 Maschinenfabrik und Eisengießerei Halle a/S.

Baumeistern, Haus- und Bauherren.

Zur sicheren, rationellen Tödtung des Hauschwammes empfehle das allei-
 nig patentirte und präparirte feiselsaure Ammonium- und Natrium-Material, be-
 steht in 100,000 Verwendungen und empfohlen durch die Verfügungen höch-
 ster Militär- und Regierungsbehörden:
Dr. H. Zereners Antimerulion. (Gegen Schwamm.)
 Die Herren **Helmbold & Co.** in **Halle a/S.** u. **M. Wegner** in
Schwenditz geben dasselbe billigst, bei Originalgebunden mit hohem Rabatt ab.
 Ferner zum Schutze alles Holzwerks im Freien und in der Erde, wie
 Stalote, Pfosten, Keller-, Hof- und Stallthüren, Geräthe, Schwellen,
 Pflöcke u. c. und auch als sehr **hartes öliges Schwammmittel**.
Carbol-Firnig als gelbliches Antiseptisches Del-Anstrich- und
Carbol-Asphalt als bräunliches Imprägnir-Material
 a kg 50 und 40 M.
Stahlfurt, Carnalit-Verdieselze, 100 kg. 4.4, 50 kg. 2.50, 25 kg. 1.50
Patent-Nielesgühr-Desinfectionsmittel und Apparate.
 Prospect, Rath und Auskunft franco und gratis.
Gustav Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 2 der Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu **Merseburg**
 vom **31. October** v. J., betreffend die mikroskopische Untersuchung der Schweine auf **Trichinen**, wird im An-
 schluß an meine Kreisblatt-Bekanntmachung vom **23. December** v. J., nachstehendes Verzeichniß der auf dem
 platten Lande des **Saalkreises** gebildeten **Schaubezirke** und der innerhalb derselben zugelassenen, geprüften **Fleisch-**
befugter zur Vornahme mikroskopischer Untersuchungen auf **Trichinen** anderweitig zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

No.	Amtsbezirke.	Schaubezirke.	Namen der zugelassenen Fleischbefugter.	Bemerkungen.
1.	Beesenlaublingen	I. Schaubezirk: Unterpeßen Beesebau Guthena II. Schaubezirk: Beesenlaublingen Reubeesen Poplig Mucena	Gattlermstr. Erhard Altschen in Unterpeßen. Hauschlächter Köhler u. Wegel in Beesebau. Barbierherr Otto Müller I. Beesenlaublingen	Für Poplig u. Mucena sind ausnahmsweise auch die Fleischbefugter der Stadt Wiesleben in Wanitz , Seetsee zugelassen.
2.	Trebnitz	I. Schaubezirk: Trebnitz mit Wöde- witz Trebnitz b/C. Weßitz Lebenndorf Einziger Schaubezirk: Domnitz	Kaufmann Erhardt in Wödnitz a/L. und Heilighelise Stammann in Wunddorf . Schuhmachermeister Cäzary in Trebnitz . Carl Lehmann in Trebnitz b/C. Schuhmacher Helmich in Weßitz . Barbier Alwine in Lebenndorf . Zimmermann Köhner in Domnitz . Gastwirth Aug. Schmiedewind in Domnitz . Fischermeister Ehr. Miosdorf in Dalena . Hauschlächter Fr. Dietz in Sieglitz . Hauschlächter Swonitz und Carl Reinke in Schlettau . Kostath Jörn in Kirchbblau . Zimmermann Stern , Koch in Dobedblau . Zimmermann Frider. Gehardt in Volbitz .	
3.	Domnitz	I. Schaubezirk: Domnitz Dornitz Dalena Sieglitz Schlettau	Kaufmann Erhardt in Wödnitz a/L. und Heilighelise Stammann in Wunddorf . Schuhmachermeister Cäzary in Trebnitz . Carl Lehmann in Trebnitz b/C. Schuhmacher Helmich in Weßitz . Barbier Alwine in Lebenndorf . Zimmermann Köhner in Domnitz . Gastwirth Aug. Schmiedewind in Domnitz . Fischermeister Ehr. Miosdorf in Dalena . Hauschlächter Fr. Dietz in Sieglitz . Hauschlächter Swonitz und Carl Reinke in Schlettau . Kostath Jörn in Kirchbblau . Zimmermann Stern , Koch in Dobedblau . Zimmermann Frider. Gehardt in Volbitz .	
4.	Rothenburg	I. Schaubezirk: Rothenburg mit Domäne II. Schaubezirk: Döbel Dobitz Reuß Deutleben	Schloßmeister Frider. Scharf u. Barbier Frdr. Erhardt in Rothenburg . Wirth Edwig Peter in Döbel . Wirth Christian Scharf in Dobitz . Schneidermeister Friderich in Reuß .	
5.	Krosigk	I. Schaubezirk: Krosigk mit Mittterg. Kaltenmarck Wieskau II. Schaubezirk: Krosigk mit Mittterg. Kaltenmarck Wieskau	Schulze Sauer in Reuß . Schneidermeister Wöhner in Kauenndorf . Walter Fahland in Krosigk . Schuhmachermeister Strode jun. in Krosigk . Schuhmachermeister Frühling in Kaltenmarck . Kostath Arnold in Wieskau .	
6.	Petersberg	I. Schaubezirk: Gutenbergr Mitttergut Ebenwitz Grotzsch Tschä Wödnitz a/S. Schendorf II. Schaubezirk: Ballwitz Wettewitz Döbnitz mit Wettewitz Trebnitz a/B. Reßlitz	Fischermeister Fr. Dittmar in Guten- berg . Gastwirth Wenzig in Ebenwitz . Kaufmann Belmann in Tschä . Gemeindevorst. Kirchhoff in Ballwitz . Barbier Schaf und dessen Chefrau geb. Wittmann in Reßlitz . Schöppe Ernst in Petersberg . Wilmüller Reider in Brachwitz . Gemeindevorst. Köhne in Friedrichshwerger . Carl Eike jun. in Umritz b/W.	
7.	Brachwitz	I. Schaubezirk: Brachwitz mit Do- maäne Friedrichshwerger Umritz b/W. Raunitz Döbnitz Schendorf Mücheln Wettewitz II. Schaubezirk: Mori	Schulze Sauer in Reuß . Schneidermeister Wöhner in Kauenndorf . Walter Fahland in Krosigk . Schuhmachermeister Strode jun. in Krosigk . Schuhmachermeister Frühling in Kaltenmarck . Kostath Arnold in Wieskau . Fischermeister Fr. Dittmar in Guten- berg . Gastwirth Wenzig in Ebenwitz . Kaufmann Belmann in Tschä . Gemeindevorst. Kirchhoff in Ballwitz . Barbier Schaf und dessen Chefrau geb. Wittmann in Reßlitz . Schöppe Ernst in Petersberg . Wilmüller Reider in Brachwitz . Gemeindevorst. Köhne in Friedrichshwerger . Carl Eike jun. in Umritz b/W. Gastwirth Recher in Wettewitz . Zimmermann Gohndorf und Carl Lehmann in Mori .	
8.	Leititz	Einziger Schaubezirk: Leititz	Volst, Gastwirth in Schlitz . Gemeindevorst. Stamm zu Leititz . Handelsmann Ischmann in Döbau . Rentier W. Schliche in Wieskau . Uhrmacher Kühn in Schleppitz .	
9.	Nietleben	Einziger Schaubezirk: Nietleben m. Guts- bezirk Oranau Fronzthal-Tren- Anstalt u. Habichtsfang Zscherben Umritz b/S.	Bergins. Frider. Kemnitz , Schuhmacher Schmidt , und Müllermeister Ohl , Steiger a. D. Aug. Senz zu Nietleben . Schuhmachermeister Müller in Zscherben .	Gröllwitz, sowie der Wald- fater sind zu dem Amtsbezirk Giebichenstein gelegt.
10.	Giebichenstein	Einziger Schaubezirk: Giebichenstein	Einziger Schaubezirk: Leititz	
11.	Trotha	Einziger Schaubezirk: Trotha	Einziger Schaubezirk: Trotha	
12.	Brachstedt	I. Schaubezirk: Brachstedt mit Rit- tergut Söhen Wurp Eismannsdorf II. Schaubezirk: Doppin Reißelitz-Doppin Grasdorf Zwunden Frankitz	Barbier Ernst Frühling und Barbier Carl Frühling jun. zu Trotha . Hauschlächter Fr. Gottschalk zu Seeben . Erhard Keller u. Barbier Franz Königke zu Brachstedt . Schuhmachermeister Kellus zu Eismannsdorf . Schulze Eike in Doppin . Gastwirth Kahl in Grasdorf . Schulze Otto zu Zwunden . Wauer Wih. , Müller zu Frankitz .	
13.	Niemberg	I. Schaubezirk: Niemberg mit Mitttergut Rosenfeld Niemberg m. Mittterg. Wödnitz	Antisecretar Dümmchen zu Sohenthurm . Barbier Edwig zu Niemberg . Gastwirth Ernst zu Wödnitz .	

un-
Rück-
das
für
wichtig
ent-
das
größ-
Misch
N.
die
titz-
mo-
wir
thel.
den
an-
sich
der
und
den
den
ent-
b die
Nan-
ungen
n bei
Stid-
dem
bleibt
sprare
über
ihnen
teren
aus-
hafte.
Hoff-
ungen
n ber
eine
oben
abig-
ören.
wie
werden
Ver-
sichten
N.
Nach-
etc.
als
un-
ver-
nie
Kopf-
ab es
möge-
gibt,
Dr.
en.
men.
ell-
nde.
ren,
reh-
den
5 bis
ert als
vretter
a auf
Stadt.
über-
d mit
alter
gleichst
alter.
vriche
a. t.
wird
für
eine
n bei
ungen
erein
ieren
eres
durch
u.

No.	Amtebezirke.	Schaubezirke.	Namen der zugelassenen Fleischerhändler.	Bemerkungen.
14.	Wöglitz	II. Schaubezirk: Dammendorf mit Rittgüt Schweta Eifenborn I. Schaubezirk: Wöglitz Lornau Obermaischwitz Untermaischwitz	Maurer Traugott Wöglitz zu Dammendorf. Kaufmann Franz Krilling zu Schweta. Gastwirth Emilinde zu Eifenborn. Maurer Edmund zu Wöglitz. Schäfer Wilm. Bösch zu Lornau. Stellmachermeister Carl Meich zu Untermaischwitz.	
15.	Reideburg	II. Schaubezirk: Drauschwitz Rabatz Reifen Eichenleibdorf Söberritz Einziger Schaubezirk: Reideburg m. Rittergut Sagisdorf Capellenende Wühldorf Burg a. M. Schönnewitz Grondorf Dienitz Fetlimfelde Einziger Schaubezirk: Dömnitz Bennsdorf Ebenwitz Gröbers Schwofitz Gottenz Großfugl	Schäfer Heinrich Schmidt zu Reideburg. Kaufmann Keme zu Capellenende. Barbier Hermann Strencke jun. zu Burg a. M. Whrmacher Haase zu Dienitz.	
16.	Dömnitz	Einziger Schaubezirk: Dömnitz Bennsdorf Ebenwitz Gröbers Schwofitz Gottenz Großfugl	Barbier Meißner in Dömnitz. Gastwirth Haas zu Bennsdorf. Kaufmann Herrn. Schmidt zu Gröbers. Agent Strenck zu Gottenz. Fleischermeister Stein zu Großfugl.	Für Behinderungsfälle ist der Fleischerhändler zugelassen in Halle zugelassen.
17.	Diestau	I. Schaubezirk: Diestau m. Ritterg. Brudorf Grenna m. Ritterg. Buntschöna Kleinflugel II. Schaubezirk: Eochau m. Rittergut Wesfenitz Fritschöna Einziger Schaubezirk: Wadenell Burg a. M. Dienorf Döllnitz m. Ritterg.	Kostath Schmidt zu Diestau. Barbier Feide zu Brudorf. Kostath Wilhelm Erhart zu Grenna. Schuhmachermeister. Ulrich zu Buntschöna. Schuhmachermeister. Seiler zu Kleinflugel. Zimmermeister Kuppe u. Schmiedemeister Stein zu Eochau. Gemeindevorsteher Schumann zu Wesfenitz. Gemeindevorst. Bartholomäus zu Fritschöna. Kostath Jahnitz zu Wadenell. Barbier Heinrich Haas zu Dienorf. Fellenhauer Franz; Genth, veröf. Emilie Dittmar u. Barbier Dittmar zu Döllnitz.	
18.	Döllnitz	Einziger Schaubezirk: Wadenell Burg a. M. Dienorf Döllnitz m. Ritterg.	Kamel zu Ammenorf. Maurer Wald, Gastwirth Schulte zu Wesfen a/E. Gaußbeßer Schobel zu Wödmitz.	
19.	Wesfen a. E.	Einziger Schaubezirk: Ammendorf Wesfen a/E m. Ritterg. Planena Wödmitz Wöllberg		

Halle a. S., den 13. Juli 1883.
Der Königliche Landrath des Saalkreises.
Lützkenndorf, Kreis-Secretair.

P. P.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir unserem langjährigen Mitarbeiter

Herrn Max A. Müller

in Halle a/S., Leipzigerstr. 71,

unser Vertretung, sowie den commissiönsweisen Verkauf unserer **Champagner** und **Weine** für die Stadt Halle a/S. übertragen haben.

Herr Max A. Müller wird dadurch in den Stand gesetzt, Aufträge von unserem Lager dort, **Champagner** zu Fabrikpreisen, **Roth-** und **Weissweine** in Flaschen, unter Garantie der Reinheit, zu bekannten billigen Preisen zu effectuiren, wird aber auch auf Wunsch jeden Auftrag zur directen Ausführung auf unseren Kellereien hier zur prompten Beforgung entgegen nehmen.

Für das von unseren geehrten Geschäftsfreunden in Stadt Halle uns in so reichem Maße bisher entgegengebrachte Vertrauen verbindlichst dankend, halten wir diese Verkehrsvereinfachung geneigter Beachtung empfohlen.

Freyburg a/U., im Juli 1883.

Kloss & Foerster.

I Billigstes Eisenbaumaterial. I

Ein Träger in fortirten Längen bis 12 Mr. Vauhschienen 4 u. 5" hoch, sowie 9" hohe Hartwischschienen, Verankerungen, Verlastschrauben etc. Ferner sämtliche **Waggon** aus renommirter Schieferlei, als: Säulen nach zahlreichen Modellen, Matten, Meistern, Conzolen etc. in handlicher Ausführung.

Größtes Lager — sachgemäße schnelle Lieferung — zahlreie Hingezug.

Hingst & Scheller, Halle a/S.,

Berkstättenbetrieb für Anfertigung von eisernen Brücken, Gittern, Geränden, Balkons etc.

Wuchererstraße 64, gegenüber dem landwirthschaftlichen Institut.

Ein Paar große **Wagenpferde**, Carrossiers, im Alter von 5-8 Jahren, vor einen Landauer passend, werden zu laufen geüht durch

Honigmann, Dessau.

Wir suchen mit einem größeren **Buttergeschäft**, welches regelmäßig abnimmt, in Verbindung zu treten.

A. & P. Fleischmann

in Bertelsdorf bei Coburg.

10 Stüd **Mutterstiche**, 40 Stüd 2- und 3jährige angeseichte **Hammel** sind auf der Domäne **Groschwitz** bei Rudolstadt zu verkaufen, beögl. ein 3/4 Jahr alter **Eber**.

Brand, Bächter.

Auf Dem. **Werdershausen** sollen Dienstaag den 7. August Vorm. 10 Uhr **180 fette Schafe** zu 5 Stüd. meist. verkauft werden. 1/3 Anzahlung, Standzeit 8 Tage.

Mein f. viel. Jahren i. d. Familie befindl. Rittgüt best. renommirtest. Gegen w. groß. Stadt will ich z. **55 tag.**

Grundsteuerertrag bei hoher Anzahl.

verkauft. Areal ca. 3000 Mg. incl. 200 Mg. weidlich. Wiesen, alles Andere bis auf Pl. Hof etc. **unter bester Zuckerrübenboden, Rüben** mit besten Erfolg gebau. **Zuckerfabrik 1/3 St.** entfernt, eine zweite i. Bau angrenzend. **Bohmen 1 Stüd.** a. eig. Feldmark. **Verf. todt.** Inventar f. gut. compl. **Gang verz. maß.** **Wandst.** besond. **Wirthschaftsged.** **Comfort.** gr. **Wohnhaus** i. alt. **berl. 25 Mg.** gr. **Barf. Grundstücker 2200 Mart.** **Zahlungsabf.** **Selbstkäufer** besitzen ihre **Ver. sub J. F. 2102 Invalidendank Berlin,** **Martinsstr. 51** a einzureichen.

Ziegelei-Verkauf.

Eine sehr renommirte Ziegelei, floter Abfah, nahe bei Eöth in gelegen, ist zur Verfügung halber mit 1/2 Anzahlung zu verkaufen und nach Wunsch zu übernehmen. Alles Nähere ertheilt **Theodor Müller, Eöth.** Heinrichstraße 25.

Starke und leichte **Arbeitspferde** sind wieder eingetroffen u. stehen solche preisw. zum Verkauf im Gasthof „zum schwarzen Adler“, gr. Steinstraße, **Halle a. E.**

Karl Moyer sen.

Verwallergesuch.

Auf einem größeren Gute bei Danna u. wird zum 1. October ein jüngerer **Verwallter** gesucht, welcher schon als Feldverwallter fungirte und sich über seine Kenntniß im Gespannreite ausweisen kann. Offerten sub A. 340 durch die Expedition d. Ztg. erbeten.

Frauen-Industrie-Schule u. Pensionat für Töchter
Halle a/Saale, Albrechtstraße 32.
Zum 1. September or. werden für sämtliche gewerbliche Curse: **Handnähen, Waschnähen, Weißnähen, Schneider, Kleidermachen, Waagnähen, Schnittzeichnen und Putzmachen, Schülerrinnen** aufgenommen.
Auskunft und Prospekte durch die Vorsteherin **E. Wildhagen.**

Brillen - Pincenez
von **Otto Unbekannt.** Halle a.S. Kleinschmieden.
von 1. A. an, mit den feinsten **Krystallgläsern**, in sauber und dauerhaft gearbeiteten Gestellen, werden jedem Auge auf das Sorgfältigste angepaßt bei **Otto Unbekannt, Kleinschmieden.**

Mey's berühmte Stoffkragen
sind **keine Papierkragen**, denn sie sind mit wirklichem Webstoff zogen, haben also von Leinen-Kragen genann das Aussehen. Jeder einzelne Kragen 4 bis 6 Tage getragen doch nur von 4 bis 6 bis theurer nicht mehr derleinenen Kragen.
Mey's Stoffkragen (das Dutzend 45 h. 85 Pfg.)
bieten bei vollendet Schönheit der Form, tadellosem Sitzen, prachvollem Appret die größte Bequemlichkeit, da man stets neue Kragen trägt, die also immer gut passen.
Zu beziehen vom Versand-Geschäft **MEY & EDLICH Plagwitz-Leipzig,** von welchem auch illustrierte Cataloge gratis und franco versandt werden, ausserdem in **Halle a. d. Saale** von **Rob. Winkler, Ulrichstraße 47, Gustav Hildebrandt, Leipzigerstr. 78, Albin Henze, Schmeerstr. 39, Eduard Engler, gr. Ulrichstr. 34, J. G. Hesse, Neue Promenade 6, H. Bretschneider, Manergasse 3.**

Van Houten's Cacao
reiner Höllicher
Bestwied geboten die Preise zu beachten.
Fabrikanten G. I. van Houten & Zoon in Weesp, HOLLAND.
Zu haben in den meisten feinen Delicatessen-, Colonialwaaren- u. Droguenhandlungen.

Eine Domaine, ca. 209 Hectar, Provinz Hessen, fruchtigsteigebirg zu cediren. **Badstet 10 Jahr.** **Rübenb.** Nur Selbstbesessenen wollen sich unter A. E. 202 an **Haasenstein & Vogler** in Leipzig wenden.
Schafvieh-Verkauf (Rambouillet). Auf dem **Barling** schon Gute zu **Süßenbrücken** bei **Dietenhof** stehen **85 Stüd Hammellämmer, 22 " Mutterlämmer, 7 Monat alt, 54 Stüd Mutterdase, meist 3jährig, zum Verkauf.** **Sammtliches Gadoviech ist räufesfrei.**

250 Stüd. englische Fetdlämmer
verkauft im Ganzen oder einzeln **Rittgüt Merbitz.**

Pferde-Verkauf.
1 braune Stute, fast, schwerer **Sieber, 13 Jahr alt.**
1 Schimmelstute, vom Norwest 7 3.
1 braune Stute, vom P. **Arhur 8 Jahr alt** mit 1 brauner **Wallach, 3 Jahr alt,** vom **Scheitlan,** stehen zum Verkauf auf **Rittgüt **Neuhans** bei **Leitzsch.****

Ein verp. thätiger u. sicherer Mann f. als **Wagenmeister, Aufseher** oder sonst e. feinen **Büßigkeiten** entsprechende Stellung. Die erfors. **Rantion** steht zu Diensten. **Antritt** a. 1. **Debr. t. 3. S. H. m. Gehaltsangabe** unt. **M. G. 40.** **postlag. Döbnitz.**

Flündern,
gleich nach dem **Franze ff. geränchert,** vererbt die **Postfr. Anzahl 22-28 Stüd fr. u. Postnachnahme für 3.50 u. 5. Broten, Greifswalt a. Döffe.**

Waren-Parteien,
Buckstins u. Tuche, Weiß-, Woll-, Leinwandwaren, Confection und aller sonstigen **Waren** lauff coulant per **Casse.** **Offert.** sub **J. N. 928** an **Haasenstein & Vogler, Leipzig.**

Rotol Levy, Lebensgeschichte eines Studenten der Medizin, von ihm selbst geschrieben. — Eduard August Schöber: Jurek und Wilm. Leben und Veden eines Kaffeehändlers. — Wenzel Brühl: Zur Philosophie des Schönen, ein kritischer Versuch. — G. v. Halle: Regard Général. — Revue des geistigen Lebens. — Politische Revue. — Bücher-Revue.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 26. Juli 1883.

Aufgaben: Der Kaufmann M. Wüstenhof, Halle, und H. Adel, Hildesheim. — Der Güterbesitzer F. Barth und U. W. Rapp, Hildesheim.

Geboren: Dem Premier D. Wiesler eine Tochter, große Klosterstraße 90/1. — Dem Polizeidirektor J. Schönfeld eine Tochter, Domgasse 3. — Dem Handarbeiter F. Sondershausen ein Sohn, Unterberg 9. — Dem Tischlermeister H. Strohsch ein Sohn, Büchelstraße 31. — Dem Handarbeiter F. Schöner eine Tochter, Brunnenstraße 5. — Dem Goldschmied G. Riedel eine Tochter, große Mittelstraße 47. — Dem Schlosser F. Hildeweller eine Tochter, Tüdel 12. — Dem Schuhmachermeister H. Müller eine Tochter, Margaretenstraße 3. — Dem Schmelz G. Blas ein Sohn, Schürze 1. — Dem Handarbeiter M. Bröde eine Tochter, Gommersgasse 10. — Ein unehel. Sohn, Entbindungs-Anstalt.

Storben: Der Handarbeiter Carl Koppke, 43 Jahr 4 Monat 2 Tage, Unterelbendamm, Berlinstraße 6. — Des Oskar D. Otto Tochter Louise, 1 Monat 2 Tage, Brandstraße, Mühlweg 29. — Des Schlosser F. Eduard Tochter Elise, 5 Monat 18 Tage, Margaretenstraße, Gommersgasse 2. — Der Schuhmachermeister Wilhelm Rietz, 85 Jahr 4 Monat 2 Tage, Mittelstraße, Postplatz.

Fremdenliste.

Arrivirt: Oberbaurat Dr. Müller a. Weid. Frau Major Müller in Tochter a. Weid. Mühlendamm. — Herr Rittmeister a. D. v. Gänlein a. Halle a/S. Rentier Grönig in Gem. a. Darmstadt. Schriftf. Dentsch in Gem. a. Breslau. Die Kauf. Kern a. Haldenau, Sulze u. Wöller a. Weipitz, Brüche a. Frankfurt a/M., Barckhauer u. Blauer a. Berlin, Ludwig a. Godesl. **Zieht Ab:** Mühlendamm, Holz a. Unterelbendamm, Carlzeur Hofmann a. Köllin, Rittergutsbes. Pohle a. Geln. Drechsler Wöhrnt a. Godesl. Die Kauf. Deutsch a. Berlin, Wobenberg a. Erfurt, Stallberg a. Auerbach, Eernan a. Frankenberg, Rodwitz a. Eichen, Schulze a. Hildes. Jäger, Köfer a. Plauen i/B.

Abreist: Dr. med. Wille in Gem. a. Sanktbar (Schl. Gymn.-Lehrer) Dr. Dönitz in Gem. a. Prenslau. Rittmeister v. Schulze a. Wadstorf. Frau v. Jeschütz in Gem. a. Kamenz i/Sachsen. Gustaf, Hubertus in Gem. a. Dippoldshausen. Die Wein-Gründler Göttsch in Gem. a. Krensdorf. Weich a. Kitzingen, Berg a. Sanktbar, Wini a. Nürnberg, Sch. Reichardt in Brauer Berlin, Biengräber a. Düren. Die Kauf. Blumenau a. Bielefeld, Vöndemeyer a. Eberfeld, Schmidt a. Plauen i/B. Rentier v. Schulz a. Rottbom. Rentier Müller a. Dresden. Rentier Wöhl a. Angsburg. Rentier Feldmann a. Brandenburg.

Goldner Ring: Kaiser Schulze in Gem. a. Frankfurt a/D. Vöndemeyer in Gem. a. Amsterd. Director Eckhard a. Sanktbar. Dr. v. Schmidt-Kaul in Gem. a. Berlin. Stad. J. v. Zoller a. Sanktbar, Wini a. Nürnberg, Sch. Reichardt in Brauer, gerichtsbes. Brumme a. Greifswald. Oberleutnant v. Brauer, Musikdirector Götze a. Jena. Die Kauf. Weich a. Berlin, Bager a. Wachen, Marcks a. Bielefeld, Andreas a. Weipitz, Major a. Sanktbar, Wöhl a. Wachen, Bremen, Schneider a. Götterweh, Wöhl a. Berlin.

Goldne Angel: Director Schöbe a. Weip. Dr. Wöbe a. Berlin. Frau Major Kurzar a. Polen. Bergsch. Werninghoff a. Berlin. Berg. Inspector Müller a. Wadstorf, Jäger, Fischer a. Gommersg. Schriftf. Sturmann a. Gommersg. Gutsh. Zierke a. Götterweh. Antmann Schmaltz a. Eberdorf, Brunnerfeld, Keller a. Götterweh. P. Hill. Geh. a. Zittau. Pferdehändler Simon a. Mühlhausen. Die Kauf. Burkhart a. Götterweh, Schwerner a. Runkelsh. Onopow a. Berlin, Saam a. Dresden, Simon a. Mainz, Brunnerfeld, Keller a. Götterweh.

unverändert knapp und müssen die Forderungen der Inhaber voll befriedigt werden.

Heutige Notierungen:

Rohzucker		Kaffeezucker	
per 100 Kilo erst. Fein, je nach Farbe und Korn.		per 100 Kilo erst. Fein, je nach Farbe und Korn.	
Grüßel-Zucker über 98% Polar.	—	—	—
Rohzucker	97% Polar.	62,00—62,60	—
"	96% Polar.	—	—
"	95% Polar.	—	—
"	94% Polar.	—	—
Rohzucker	93% Polar.	—	—
Nachprodukte bei 90—91% Polar.	—	53,50—49,50	—
Invertzucker bei 90—88% Polar.	—	43,00—45,00	—
Demofine	—	8,40—10,29	—
"	—	8,00—9,00	—
Kaffeezucker			
per 100 Kilo bei Koffein aus erster Land.			
Kaffeezucker	fein ohne Fein	78,00	—
"	fein	—	—
"	mittel	—	—
Gem. Kaffeezucker I mit Fein	—	74,00—75,00	—
"	II	—	—
"	Weiss I	—	71,00
"	II	—	—
Paris, blond gett	—	—	—

Deutsche Seewarte.

Ueberblick der Witterung, 27. Juli. Eine tiefe Depression liegt zwischen Irland und Danzig und verdrängt an der nördlichen Küste West-Nordwestwinde. Ueber den britischen Inseln hat der hohe Luftdruck zugenommen und auf der Westküste 770 mm überdrückt. Ueber Central-Europa hat die Bewölkung etwas abgenommen und an der deutschen Westküste ist das Wetter trübe und regnerisch. Im südlichen Deutschland ist viel Regen gefallen, in Bismarck 27 mm, auf der Westküste (südlich) fast 100 mm Niederschlag statt, im Südwesten in Begleitung von Gewittern. In Deutschland liegt die Temperatur überall unter der normalen, insbesondere im Binnenlande. Ständen folgende: Sanktbar + 16, Petersburg + 21, Sanktbar + 15, Bismarck + 16, Paris + 12, Karlsruhe + 13, München + 12, Chemnitz + 12, Berlin + 14.

Hollischer Zuckerbericht.

Halle, 27. Juli 1883. **Rohzucker** Zu Anfang der Woche zeigte der Markt eine recht feste Tendenz. Dem schwachen Angebot stand rege Nachfrage gegenüber, so daß einzelne Partien zu 0,40—0,50 über vorwöchentliche Notiz erzielten konnten. Im den letzten Tagen schied sich die Stimmung wesentlich ab, und sind heute erhebliche Notierungen ausgefallen. Umf. 2000 Sack. **Kaffeezucker** Die Lage des Marktes hat sich gegen die Vorwoche nicht geändert. Das Angebot aus erster Hand bleibt

Hausverkauf in Cöthen.

Das der verw. Frau Caroline Schulze gehörige, zu Cöthen in der Magdeburgerstr. an No. 8 belegene sehr geräumige Grundstück, bestehend aus Wohnhaus mit gr. Laden, Nebengebäuden und Garten, soll **Mittwoch d. 1. August d. J. Nachmittags 2 Uhr** im Gasthof „zum bunten Fasan“ zu Cöthen öffentlich meistbietend verkauft werden. Das Grundstück liegt in der verkehrtesten Gegend der Stadt und eignet sich zu jedem Geschäft.

Zum 1. Octbr. ist durch uns auf einem größeren Rittergute in Prov. Sachl. der Boden eines im Wäsenden vom firmen Zinckers zu belegen. (Woh. 750 M. u. f. Stat. d. Verweh, welchen an einer angenehmen dauernden Stelle gelegen ist, der letzte Inhaber gab dieselbe nach circa 8jähriger Thätigkeit wegen nachweiser Lebensnahme eines Gutes auf, mögen ihre Meldungen baldigst an uns richten.

Magdeburg, d. 29. Juli 1883. **Central-Bureau landw. Beamten.** Hr. Junferm. 14. I.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein **Leinwand u. Wäsche-Geschäft** mit feiner Kundschaft suche zum 1. October oder auch früher einen jungen Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen unter meiner persönlichen Leitung als **Lehrling**. Günstige Bedingungen.

Wernigerode a. Harz, Adolf Kotte.

Ein älteres, alleinführendes, gebildetes Fräulein sucht Stellung bei einer alten Dame oder Herrn, als Gesellschaftlerin oder Leiterin der Hauswirtschaft. Off. Adressen unter **M. 4812** durch die Annoncen-Expedition von **Robert Kiess, Magdeburg** erbeten.

Geübte Schwarzblecharbeiter, tüchtige Zuschläger u. Stemmer finden sofort Beschäftigung bei Franz Rothe Söhne in Bernburg.

Ein Altenerbiger Landwirth, 20 Jahre alt, militärfrei, 6 Jahre auf dem väterlichen Gute in der Landwirthschaft thätig, dabei eine landw. Lehranstalt absolvirt, sucht auf einem Rittergut Stellung als **Verwalter** unter bestehenden Ansprüchen. Antritt 1. Sept. oder 1. October. Offerten unter P. 33 postlagernd **Zobitzsch, S. Altenburg.**

Bilanz der Actien-Gesellschaft Buckerfabrik Körbisdorf.

Activa.		Passiva.	
Gebäude	312470/11	Actien-Capital	2700000
Abzweigung	11933/19	Hypotheken-Capitalien	1200000
Wägen- u. Maschinen	317441/67	1. beiderseits unrückbar 4 Jahre	618000
Abzweigung	31436/98	2. gegen Rückzahlung	1818000
Kohlengrube	177563/65	Hypotheken-Zinsen bis 31. März 1883.	5037/50
Abzweigung	37564/16	Prioritäts-Obligationen.	533100
Acker- und Wirtschaftsgüter	108029/55	Nicht abgehobene Zinsen auf Prioritäts-Obligationen.	7350
Abzweigung	17651/10	Ausgeloopte nicht eingelöste Prioritäts-Obligationen.	4200
Grundstücke 998,841 ha	3545283/67	Creditoren Steuern	547608
Vorräthen zur Eisenbahn	1140/48	Creditoren in laufender Rechnung	82395/56
Vorräthe für Fabrikate an Zucker u. Syrup	263081/45	Noch nicht abgehobene Dividende pro 1878/79	90
Fabrik-Materialien und Geräthe	31162/80	" " " " " 1879/80	90
Weg-Verbindungen	359276/54	" " " " " 1880/81	216
Getreide-Materialien	218568/80	" " " " " 1881/82	504
Getreide-Vorräthe	76556/03	Dividenden-Gonto 1882/83	255000
Getreideanbau für 1883/84	46558/21	Reservefond-Gonto	122124/09
Rübenanbau für 1883/84	69375/79	Zantime-Gonto	32729/03
Zucker-Vorräthe	55938/82	Bau-Gonto	141791/99
Zuckerbau für 1883/84	99142/04	nicht verbrauchtes Bankkapital	—
Rüben Gonto	5444/06	Gewinn- und Verlust-Gonto	8891/08
Rüben Bestand	6866/82	Vortrag auf das neue Geschäftsjahr	—
Vorräthe in der Caserne.	31		
Cassen-Bestand	15503/94		
Effekten-Bestand	105905/26		
Wechsel-Bestände	141947		
ab Discout	1176/20		
Cautionen u. praenumerando gezahlte Pächte	140770/80		
Guthaben bei Banquiers, sowie Außenstände	57886/30		
für verkaufte Fabrikate und Vorschüsse	346334/88		
Summa:	6261107/24	Summa:	6261107/24

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.		Credit.	
An Zinsen und Discout	146126/36	Von Vortrag aus 1881/82	583/44
Handlungs-Aufkosten	31470/96	Gewinn der Zuckerfabrik	416537/22
Ueberhuß	429181/73	Economie	160487/79
Zu Abschreibungen verwendet:		Kohlengrube	29466/04
a. für Gebäude 2 n. 4%	11 933/19	Dividenden-Gonto 1877/78:	
b. für Maschinen u. Utensilien 10%	31 436/98	Berzollene Dividende	288/00
c. für Grundbesitz und Maschinen 4 u. 10%	4 253/59		
für abgebaute Kohle	3 310/57		
für Erwaabschreibung	30 000/00		
d. für Acker- und Wirtschaftsgüter	17 651/10		
	98585/43		
Reingewinn	330596/30		
hierzu vorjähriger Gewinnrest	583/44		
	331179/74		
Hierzu:			
Zum Reservefond 10%			
von 330 596,30	33 059/63		
Dividende auf			
2 700 000. à 4%	108 000/00		
Tantieme für den Aufsichtsrath 6% von			
297 536,67	17 852/20		
Tantieme dem Vorstand			
5% v. 297 536,67	14 876/83		
Supervivende 5 1/2% von	148 500/00		
322288/66			
bleibt Vortrag auf das neue Geschäftsjahr	8891/08		
Summa	607362/49	Summa	607362/49

Buckerfabrik Körbisdorf.
R. Thiele. W. Kuntze.

Die auf vorjährigem Geschäftsjahr entfallende Dividende kann vom 1. October er. ab beim **Halleischen Bankverein** von **Kulisch, Kaempff & Co., Halle a/S.**, bei der **Deutschen Genossenschaftsbank** von **Sörgel, Parrissius & Co., Berlin**, und an unserer Kasse erhoben werden.

Schauer-Schwetfische Buchdrucker in Halle.